

# „Der MacGuffin – zwischen Alfred Hitchcock und der Kinder- und Jugendserie *Die Drei Fragezeichen*“

Hausarbeit von Susanne Dräger

2011

## Inhaltsverzeichnis:

1. Einleitung .....	1
2. Alfred Hitchcock.....	3
2.1. Charakteristika der Filme von Alfred Hitchcock.....	4
2.2. Erzählstruktur – Das Geheimnis des <i>Suspense</i> .....	6
2.3. Der <i>MacGuffin</i> .....	9
3. <i>Die drei Fragezeichen</i> .....	11
3.1. Die Episode „Poltergeist“ (Nr.73) mit dem Element der „Grünen Eisenfrau“..	13
3.2. Funktionsweise und Wirkung der „Grünen Eisenfrau“.....	14
3.3. Zur Erzählstruktur in der Episode „Poltergeist“.....	15
4. Fazit.....	17

Literaturnachweis

## 1. Einleitung

Alfred Hitchcock (1899-1980)<sup>1</sup> ist einer der wichtigsten Filmregisseure des letzten Jahrhunderts und setzte mit Thrillern wie „Psycho“ (1960) oder „Die Vögel“ (1963) neue Maßstäbe innerhalb der Filmszene.<sup>2</sup> Die herausragende Persönlichkeit Hitchcocks geht einher mit dem genialen Geist, Dinge so zu zeigen, dass sich das Publikum in eine Art Bann gezogen zu fühlen scheint und sich somit nicht anders verhalten kann, als mit entsetzter Bewunderung zu applaudieren. Mit 53 Spielfilmen gibt Alfred Hitchcock eine enorme Bandbreite von Material vor, das vielfach analysiert und bearbeitet wurde. So wurden nicht nur die Spielfilme Hitchcocks zu einer Art Inventar der medialen Kriminalszene, sondern auch seine Persönlichkeit selbst.

Daher wird mit den Filmen Hitchcocks das Gefühl von Schrecken, Angst und Nervenkitzel assoziiert, woraus sich das Image des Regisseurs und dessen Arbeit formte. Ein Image, welches eine spezifische Arbeitsweise und einen gewissen Anspruch darstellt und daher so prägnant ist, dass sogar der Autor und Journalist Robert Arthur (1909-1969) Anfang der 1960er Jahre den Namen des großen Alfred Hitchcock verwendete, um Aufmerksamkeit auf eine Bücherserie für Jugendliche zu lenken.<sup>3</sup> Hierbei handelt es sich um die Kinder- und Jugendkriminalserie bzw. um die Kriminalfälle der *Drei Fragezeichen* (engl. „*Three Investigators*“), einem Detektivtrio aus Rocky Beach in Kalifornien. Alfred Hitchcock, mit dessen Name jede Folge der drei Detektive versehen ist, gibt für diese Bücher- und Hörspielreihe jedoch ausschließlich seinen Namen. Er verfasst also keinerlei Inhalte der Bücher, taucht jedoch als Erzähler und als Auftraggeber in den ersten Folgen der *Drei Fragezeichen* immer wieder auf.

Hitchcock prägte die Begriffe *suspense* und *MacGuffin*, die bis heute wichtige Elemente der Erzählstruktur innerhalb der Kriminalliteratur, aber auch in Film und Fernsehen, sowie anderen Medien wie Hörbüchern, darstellen. Der Begriff der *suspense*, der sich im Groben auf das Spannungsverhältnis zwischen Film und Zuschauer bezieht, und der *MacGuffin*, welcher eine Geschichte zum nötigen „thrill“ führen kann, sind elementar für die Betrachtung der Filme von Alfred Hitchcock und zeigen weitreichende Funktionsweisen auf. Vor allem der *MacGuffin* ist als solches ein interessantes Phänomen, da er als Auslöser von Ereignissen und Prozessen, nicht immer leicht zu entlarven bzw. zu greifen ist.

---

<sup>1</sup> Vgl.: Weber, (2007:9).

<sup>2</sup> Vgl.: Weibel, (2008: 245).

<sup>3</sup> Vgl.: Schafft, (2012).

So stellt sich die Frage was genau ein *MacGuffin* ist und was Alfred Hitchcock durch das Element des *MacGuffin* erreicht. Wie wird dieses Element auch in Hörspielen- speziell bei den *Drei Fragezeichen* genutzt? Wie funktioniert und wirkt dieses Element innerhalb der Erzählstruktur und was löst es aus?

Der folgende Text widmet sich diesen Fragen. Zur Beantwortung dieser, wird zuerst die Person Alfred Hitchcocks genauer beleuchtet werden, da er den Begriff des *MacGuffin* prägte. Dazu ist ein Blick auf die Arbeit des Filmregisseurs nötig, um die Erscheinung des *MacGuffin* besser greifen zu können, denn seine Werke und Filme geben Aufschluss über die Arbeitsweise bzw. die Erzählstrukturen, die der Regisseur verwendet. Anhand eines Interviews zwischen Alfred Hitchcock und Francois Truffaut (1932-1984)<sup>4</sup>, wird ein genaueres Bild von dem Element des *MacGuffin* entstehen. Die gewonnenen Erkenntnisse aus dem Arbeitsbereich Hitchcocks sollen dann auf das Genre der Kinder- und Jugendhörspiele übertragen werden.

Hierbei wird die Episode „Poltergeist“ (Nr.73), aus der Jugendbuch,- und Hörspielserie *Die Drei Fragezeichen*, als weitere Arbeitsgrundlage dienen. Dabei wird es sich bewusst nicht um das Buch, sondern um das Hörspiel handeln, da die Integration von Stimmen, Geräuschen und Musik, ähnliche Vorgaben bietet wie das Medium Film, dem sich Alfred Hitchcock bediente. Die Funktionsweise des *MacGuffin* wird anhand eines gestohlenen Bildes „Die Grüne Eisenfrau“, aufgezeigt werden. Bei dieser Episode der drei Detektive dreht sich alles, wie der Titel es bereits verrät, um einen Poltergeist. Die Geschichte, die sich größtenteils in dem Haus der älteren Dame Mrs. Cartier abspielt, ist nicht nur verwickelt, sondern nimmt scheinbar unlösbare Ausmaße an, bei denen sich Spannung und Rätselraten überschlagen.

Anschließend wird die Anwendung des *MacGuffin* innerhalb der Erzählstruktur in der Episode „Poltergeist“ beleuchtet werden, um seine Funktion und Anwendung darzustellen und aufzuklären.

Als Arbeitsgrundlage wird unter anderem das Buch „Spannung bei Hitchcock“ (2008) von Adrian Weibel, sowie „Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?“ (1983)<sup>5</sup> von Francois Truffaut dienen. Zudem werden eine Aufnahme des Hörspiels „Poltergeist“ (Nr.73) und dessen Manuskript verwendet werden.

---

<sup>4</sup> Vgl.: Travers (2002).

<sup>5</sup> Hierbei handelt es sich um die überarbeitete Version.

## 1. Alfred Hitchcock

Alfred Joseph Hitchcock ist einer der bedeutendsten Filmregisseure des letzten Jahrhunderts und seine Werke wurden vielfach analysiert und untersucht. Er wurde 1899 in Leytonstone bei London geboren, religiös erzogen und wuchs als Sohn eines Händlers auf. Schon früh kam er mit der Welt des Films in Kontakt, da er in verschiedenen Filmstudios Texttafeln für Stummfilme gestaltete. So erfuhr Alfred Hitchcock, oder „Hitch“, wie er auch genannt wurde, wie das Zusammenspiel von Bild und Text funktioniert.<sup>6</sup> Er begann erste kleine Drehbücher und Texte zu schreiben, was ihm seine Berufung als Autor klarmachte und ihn, außerhalb seiner naturwissenschaftlichen schulischen Verpflichtungen, bereicherte.<sup>7</sup> Nach dem Studium arbeitete Alfred Hitchcock weiter an Drehbüchern und begann seinen ersten Film zu drehen, der jedoch halbfertig blieb. Hierbei handelte es sich um „Number Thirteen“ (1922), der in den Studios von Paramount Famous Player-Lasky gedreht werden sollte. In den besagten Studios hatte Hitchcock bis dahin durch diverse Tätigkeiten im Bereich Kostüm, Szenenbild und Illustration, auf sich aufmerksam gemacht.<sup>8</sup>

Ein Besuch in Berlin 1925 führte ihn schließlich zur Zusammenarbeit mit der UFA und EMELKA, was gleichzeitig den Anfang seiner Karriere markierte. Seinen ersten großen Filmerfolg feierte Hitchcock dann 1935 mit dem Film „The 39 Steps“. Es folgten schließlich Dreharbeiten in Hollywood ab 1939 und die Zusammenarbeit mit hochkarätigen Schauspielern wie Ingrid Bergmann oder Gary Grant. Mit Filmen wie „Verdacht“, „Berüchtigt“ oder „Bei Anruf Mord“ war seine Karriere auch international nicht mehr aufzuhalten.<sup>9</sup> Hitchcock gründete seine eigene Produktionsfirma „Transatlantic Pictures“ und konnte dem zur Folge seinen Ideen für weitere Thriller ungehindert folgen.<sup>10</sup>

Nach vielen Jahren als gefeierter Filmregisseur, nach Oscar-Nominierungen und zahlreichen Ehrungen und Preisen, unter anderem dem „Golden Globe“ 1972 und einem Oscar für sein Lebenswerk, entschied sich Hitchcock ein Leben abseits der Kameras zu führen und nur noch als Autor tätig zu sein.<sup>11</sup> Während dieser Zeit folgten weitere Ehrungen:

---

<sup>6</sup> Vgl.: Porsche, (1999).

<sup>7</sup> Vgl.: Truffaut, (2010:22).

<sup>8</sup> Vgl.: Porsche, (1999).

<sup>9</sup> Vgl.: Porsche, (1999).

<sup>10</sup> Vgl. Wunderlich, (2011).

<sup>11</sup> Vgl.: Porsche, (1999).

„Im Jahr 1969 wurde Hitchcock "Officier des Arts et des Lettres", 1971 Ehrenmitglied der "Society of Film and Television" und Ritter der Ehrenlegion bei der Cinémathèque Française sowie 1979 "Knight Commander of the British Empire" durch das britische Königshaus“. <sup>12</sup>

Aus dieser Ehrung resultiert nicht nur die Anrede Sir Alfred Hitchcock, sondern auch die Bestätigung eines gewissen Ansehens, welches mit einer Ehrung dieser Art einhergeht. 1980 starb der „Meister des Kriminalfilms“ in Los Angeles.<sup>13</sup>

Hitchcock erzählte gern kleine Anekdoten und verstand es, auf komische Art und Weise Geschichten wiederzugeben. Doch seine Arbeit betreffend war er durchaus selbstkritisch, ernst und spielte gern mit verdeckten Karten, da er trotz enormen Erfolgs auch einige Fehlschläge innerhalb seiner Karriere aufweisen konnte, über die er sich wenn, dann nur sehr reflektiert äußerte. So bemerkte Truffaut, dass der selbstsichere und zynische Hitchcock im Grunde ein: „wunderbarer, sensibler, gefühlsbetonter Mensch“ sei, „der die Empfindungen, die er dem Publikum mitteilen möchte, selbst tief und physisch spürt.“<sup>14</sup>

### **1.1. Charakteristika der Filme von Alfred Hitchcock**

Die Filme „Psycho“, „Die Vögel“ und „The 39 Steps“ sind wohl einige der bekanntesten Werke des Filmregisseurs Alfred Hitchcock. Seine Filme zeichnen sich unter anderem dadurch aus, dass der Zuschauer sich unmittelbar in die Handlung einbezogen fühlt. Dies wird oft dadurch erreicht, dass die Person im Film, die bald im Begriff ist ein Opfer zu werden, die Gefahr nicht oder nicht direkt sieht, im Gegensatz zum Zuschauer des Films.<sup>15</sup> Ein Beispiel dafür wäre die berühmte Duschszene in dem Film „Psycho“, deren Dreh eine ganze Woche dauerte und deren Wirkung enorm war.<sup>16</sup>

Der Filmregisseur legte zudem großen Wert auf Details und verwendete eine Art Detailklasse innerhalb von Szenen bzw. Filmen, so z.B. die Farben rot und grün in dem Film „Vertigo“. Diese Detailklassen bilden eine Art roten Faden und sind themengerichtet innerhalb des Films.<sup>17</sup> Donald Spoto bezeichnet diesen Detailreichtum bzw. Leitfäden, die sich wiederholen, als „mentales Bild“, welches ein „Ganzes“ formt.<sup>18</sup> Dieses „mentale Bild“ zeigt sich in Dialogen, in der Musik, in den Kameraeinstellungen sowie im Schauspiel selbst und

---

<sup>12</sup> Porsche, (1999).

<sup>13</sup> Vgl.: Porsche, (1999).

<sup>14</sup> Truffaut, (2010:11).

<sup>15</sup> Vgl.: Truffaut, (2010:14 ff.).

<sup>16</sup> Vgl.: Truffaut, (2010:269ff.).

<sup>17</sup> Vgl.: Wiedmann,(2005: 123).

<sup>18</sup> Wiedmann, (2005:123).

ergibt insgesamt ein organisches Zusammenspiel, welches wiederum das Publikum überzeugt.<sup>19</sup>

Alfred Hitchcock ist zwar vor allem als Regisseur von großen Kinofilmen bekannt und berühmt geworden, war aber auch ab 1955 innerhalb von Fernsehsendungen aktiv und ist auf diese Weise, besonders dem amerikanischen Publikum, in Erinnerung geblieben. So war die Serie „Alfred Hitchcock Presents“ von großem Erfolg begleitet und brachte zusätzliche Einnahmen sowie Prestige.<sup>20</sup> Das Kino war jedoch sein eigentliches Arbeitsfeld, obgleich dieses damals noch nicht annähernd so ausgereift war wie heute. Doch Hitchcock schien dieses noch junge Medium, nicht abzuschrecken, im Gegenteil:

„Hitchcock ist zusammen mit dem Kino groß geworden. Als er mit 20 Jahren zur britischen Filmindustrie kam, mit 26 Jahren seinen ersten eigenen Film inszenierte, war das Kino gerade dem Jahrmarktsstadium entwachsen – eine neue Kunstform, die vielen noch nicht als solche galt, die er noch dabei war, die eigenen Möglichkeiten zu entdecken, die eigenen Gesetze zu formulieren. Wie zwei Jugendfreunde, die bis zu ihrem Tod nicht voneinander lassen mögen, haben Hitchcock und das Kino miteinander gelebt, sind gemeinsam älter geworden.“<sup>21</sup>

Die Anfänge der Zeit des Kinos bildeten zudem Stummfilme, was stets in den Filmen Hitchcocks erkennbar geblieben ist, denn große Gesten und Blicke waren Grundelemente mit denen er arbeitete. Dazu formten Kostüm, Szenenbild und Beleuchtung ein einheitliches Ganzes, welches für Hitchcock eindringlicher und wichtiger schien, als Dialoge. Zudem zeigte er den Menschen in seiner spezifischen Umgebung, die er sorgfältig auswählte. So sieht man häufig zu Beginn eines Films eine Übersicht über eine Stadt, um den Menschen bzw. den Protagonisten im Zusammenhang mit dem, was ihn ausmacht zu zeigen und sich so in tiefere, gefühlsmäßige Ebenen vorzuwagen.<sup>22</sup>

So ist beispielsweise auch in dem Film „Psycho“ der Mörder Norman Bates letzten Endes, aufgrund verschobener Gefühle zu seiner Mutter, zum Killer geworden. Der psychopatische Mörder, der die Mumie seiner getöteten Mutter im Keller aufbewahrt, wird für den Zuschauer Schritt für Schritt greifbar gemacht und so klärt sich allmählich, was in dem Kopf des Täters ablaufen muss, um in seinem eigenen Motel Morde zu begehen.<sup>23</sup>

Das künstlerische Schaffen Hitchcocks wird vor allem durch die Arbeit des französischen Filmkritikers und Regisseurs Francois Truffaut beleuchtet. Durch unzählige Briefe und Interviews gelang es Truffaut für den Außenstehenden eine Vorstellung von der Entstehung

---

<sup>19</sup> Vgl.: Wiedemann, (2005:123 ff.).

<sup>20</sup> Vgl.: Fründt, (1992:8).

<sup>21</sup> Fründt, (1992:9).

<sup>22</sup> Vgl.: Fründt (1992:10f.).

<sup>23</sup> Vgl.: Fründt, (1992:99).

der Meisterwerke Hitchcocks und dessen Intentionen zu geben. Das Buch *Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?* Ist das Ergebnis dieser einzigartigen Auseinandersetzung mit dem Regisseur.

## 1.2. Erzählstruktur – Das Geheimnis der *Suspense*

Alfred Hitchcock gilt als „Master of Suspense“<sup>24</sup>, doch was hat es damit genau auf sich und wie erreicht es Hitchcock das Publikum in einen magischen Bann von Nervenkitzel und Angst zu ziehen?

Durch direkte Blicke in offene, schockierte Gesichter oder Nahaufnahmen von Händen, die zum Töten bereit sind, gelingt es Hitchcock den Zuschauer direkt zu treffen und ihn in die Szenen des Films derartig eintauchen zu lassen, dass er sich unmittelbar betroffen fühlt. Hitchcock arbeitet dabei weniger mit Dialogen, sondern legt bei seiner Arbeit viel Wert auf das Schauspiel an sich. Dies verleiht seinen Filmen einen gewissen Grad an Realismus. So sind es Gedanken und Emotionen, die Hitchcock darstellen möchte - jene Elemente, die durch Blicke und kleine Reaktionen sichtbar gemacht, Gefühle ausdrücken, die nicht gesagt, aber gezeigt werden können.<sup>25</sup>

Der Protagonist ist bei den schaurigen Geschichten Hitchcocks, meist nicht über die lauernde Gefahr aufgeklärt. So weiß das Publikum, z.B. in der berühmten Duschszene aus dem Film „Psycho“, dass der Mörder Norman Bates bereits hinter dem Duschvorhang lauert, und ist verleitet, sich dem Gefühl zwischen Vorahnung, Schrecken und Spannung hinzugeben. Auch ein gewisser Grad an Mitgefühl und Nachvollziehbarkeit der Handlung sorgen für Betroffenheit beim Publikum.<sup>26</sup> Kameraführung und Ton spielen bei Hitchcock eine entscheidende Rolle, hinzu kommt die Funktion der auktorialen Erzählperspektive, welche „immer einen Informationsvorsprung der Erzählinstanz vor den Akteuren“ mit sich bringt, und im Falle von Hitchcocks Filmen *auktoriale suspense* genannt werden kann.<sup>27</sup>

In einem Interview mit Francois Truffaut erwähnt Hitchcock ein Beispiel einer Zeitbombe, die explodiert. Er spielt zwei Möglichkeiten durch: Die eine schildert die Explosion einer Bombe, ohne dass der Zuschauer weiß, dass es überhaupt eine Bombe gibt. Die andere Möglichkeit beschreibt die Explosion bzw. die letzten fünf Minuten vor der Explosion, in denen das Publikum um die Gefahr der Bombenexplosion weiß. Möglichkeit eins, schockiert

---

<sup>24</sup> Weibel, (2008:14).

<sup>25</sup> Vgl.: Truffaut, (2010:14f.).

<sup>26</sup> Vgl.: Weibel, (2008:25).

<sup>27</sup> Weibel, (2008:132).

das Publikum nur für wenige Augenblicke, die zweite jedoch, beschäftigt das Publikum etwa fünf Minuten.<sup>28</sup>

Doch wie erreicht Hitchcock, diese Gefühle von Angst und Schrecken? Hitchcock ist, als „Meister seines Fachs“, in der Lage durch das Mittel des *suspense* den Zuschauer zu verführen, denn er schafft den Spannungsbogen und stellt die Art und Weise dar, wie man Szenen eines Films gestalten kann. Bei genauer Betrachtung kann *suspense* in „definitorische Kategorien objektiviert werden“.<sup>29</sup> Hierbei entstehen zwei Teile, die Weibel wie folgt formuliert:

„Bei einem solchen Abstrahierungsvorgang zeigt sich, dass das Element der Spannung immer zwei komplementäre Bestandteile aufweist [...]: Einerseits das inhaltliche Motiv auf der *story*-Ebene (z.B. eine bevorstehende Verhaftung des unschuldigen Filmhelden), und andererseits das zugehörige, rein formale Erzählprinzip auf der *discours*-Ebene (z.B. *suspense* als Antizipation eines wichtigen Ereignisses).“<sup>30</sup>

Aus diesen beiden Ebenen formt sich das Gebilde der Spannung, welches in seiner Funktion auf der *story*-Ebene, auch auf andere Genres als die des Thrillers anzuwenden ist, z.B.: „*Comedy, Adventure etc.*“.<sup>31</sup>

Des Weiteren ist jedoch anzumerken, dass das Mittel des *suspense* ein Element auf der *discours*-Ebene darstellt und in Konkurrenz mit *surprise* und *mystery* steht. Diese drei Elemente der *discours*-Ebene verändern dabei jedoch nicht die Geschichte, also die *story*-Ebene, sondern geben die Art und Weise vor, wie die Geschichte erzählt wird. Weibel gibt hier, wie Hitchcock, das Beispiel einer explodierenden Bombe vor, die in jedem Falle explodieren wird, sodass das Geschehnis gleich bleibt und sich jeweils nur die äußerliche Erzählform ändert.<sup>32</sup> Hierfür ergibt sich eine anschauliche Tabelle, bei der die Formen der Erzählstruktur genauer durchgespielt werden.<sup>33</sup>

---

<sup>28</sup> Vgl.: Weibel, (2008:133).

<sup>29</sup> Weibel, (2008:14).

<sup>30</sup> Weibel, (2008:14).

<sup>31</sup> Weibel, (2008:15).

<sup>32</sup> Vgl.: Weibel, (2008:18).

<sup>33</sup> Beispiel aus Junkerjürgen, (2012:45).

Tabelle 1: story- und discours-Ebene<sup>34</sup>

<i>story-Ebene</i>	<i>Negative Information</i>	1) A versteckt eine Bombe unter einem Tisch. 2) B und C setzen sich an diesen Tisch. 3) Die Bombe explodiert und verletzt B und C.
<i>discours-Ebene</i>	<i>Suspense</i>	1) A versteckt eine Bombe unter einem Tisch. 2) B und C setzen sich an diesen Tisch.
<i>discours-Ebene</i>	<i>Surprise</i>	2) B und C setzen sich an einen Tisch. 3) Die Bombe explodiert und verletzt B und C.
<i>discours-Ebene</i>	<i>Mystery</i>	3) Eine Bombe explodiert unter dem Tisch, an dem B und C sitzen, und verletzt beide.

Somit wird deutlich, wie die Elemente *suspense*, *surprise* und *mystery* genutzt werden können, um innerhalb der Erzählung und somit auch beim Publikum bestimmte Effekte zu erzielen.

Effekte, die durch eine Identifikation mit dem Protagonisten verstärkt werden können, da eine Realisation des Gesehenen greifbarer zu werden scheint, und so, auch durch Empathie des Zuschauers, die Wirkung der Thriller von Alfred Hitchcock intensiviert wird. Hitchcock gelingt es, Charaktere so zu erschaffen, dass es sich für das Publikum um Protagonisten handelt, die eben nicht perfekt sind und Stärken sowie Schwächen aufweisen. So findet eine wirklichkeitsnahe Darstellung der Charaktere statt, bei der zudem des Öfteren das Mittel der Unschuld zu sehen ist.<sup>35</sup> So ist der Protagonist in dem Film „The Man Who Knew Too Much“ (1955), der Zahnarzt Dr. Ben McKenna, ein Mann „mittlerer Vulnerabilität“, ein „*everybody's darling*“, was ihn sympathisch und gewissermaßen durchschnittlich macht.<sup>36</sup>

Des Weiteren kann der klassische *suspense* in zwei möglichen Szenarien enden. Einerseits kann die drohende Gefahr abgewendet werden, andererseits kann bei der negativen Spannung auch das Gegenteil eintreten, also eine Verwirklichung der Gefahr, mit welcher Alfred Hitchcock zumeist arbeitet.<sup>37</sup>

<sup>34</sup> Weibel, (2008:18). Beispiel von Junkerjürgen, (2002:45).

<sup>35</sup> Vgl.: Weibel, (2008:24f.).

<sup>36</sup> Weibel, (2008:25).

<sup>37</sup> Vgl.: Weibel,(2008:25).

### 1.3. Der MacGuffin

Der *MacGuffin* ist, ähnlich wie die *suspense* ein von Alfred Hitchcock gern angewandtes und bedeutungsvolles Mittel innerhalb seiner Thriller. Doch umgibt den *MacGuffin* scheinbar eine Art Mysterium, weil er in seiner Gestalt sehr wandelbar ist und in den verschiedensten Formen auftreten kann. Im Allgemeinen dient er dazu Handlungsstränge zu aktivieren bzw. anzustoßen oder diese anzutreiben und so Impulse innerhalb der Geschichte zu setzen.

In dem Buch von Francois Truffaut „Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?“ (1966), welches auf der Basis eines Interviews entstand, öffnet sich Hitchcock über mehrere Tage ganzen fünfhundert Fragen Truffauts, die seine Karriere betreffen. So fragte Truffaut z.B. nach Entstehungsgeschichten, Drehbüchern, Regie und Erwartungen, die Hitchcock in seine Filme setzte und inwieweit sich diese erfüllt hätten.<sup>38</sup> In dem Buch findet sich also eine enorme Fülle an Material, das zur Erfassung der Filmgeschichte essenziell ist, und das Werk zur einschlägigen Literatur bezüglich Techniken im Bereich Film und Cineastik macht.

Hitchcock beginnt seine Erklärungen über den *MacGuffin* mit der Geheimklausel aus dem Film „Foreign Correspondent“. Truffaut fragt schließlich an dieser Stelle: „MacGuffin, das ist ein Vorwand, nicht?“<sup>39</sup> und Hitchcock antwortet mit den Worten: „Das ist eine Finte, ein Trick, ein Dreh, wir nennen es ‚gimmick‘.“<sup>40</sup> Anschließend folgt eine Ausführung darüber, wie Alfred Hitchcock das Wesen des *MacGuffin* beschreibt. Angefangen mit dem Raub von Festungsplänen beschreibt er, dass der Begriff *MacGuffin* entsteht für die Entwendung von „Papieren, Dokumenten, Geheimnissen“, doch eigentlich seien diese „ohne Bedeutung, und die Logiker suchen an einem falschen Ort nach der Wahrheit“.<sup>41</sup> Dies zeigt bereits die Wichtigkeit des *MacGuffin* innerhalb seiner Funktion, in Relation zu der Erzählstruktur eines Films bzw. einer Geschichte, die er auslösen kann, jedoch ebenso die Leere und gewissermaßen die Willkür, die hinter dem Begriff steckt. Hitchcock findet hier ein passendes Beispiel um den Begriff deutlicher auszuführen und ihn zu erklären:

„Und woher der Begriff des MacGuffin kommt? Der Name erinnert an Schottland, und da kann man sich folgende Unterhaltung zwischen zwei Männern in der Eisenbahn vorstellen. Der eine sagt zum anderen: ‚Was ist das für ein Paket, das Sie da ins Gepäcknetz gelegt haben?‘ Der andere: ‚Ach das, das ist ein MacGuffin.‘ Darauf der erste: ‚Und was ist das, ein MacGuffin?‘ Der andere: ‚Oh, das ist ein Apparat, um in den Bergen von Adirondak Löwen zu fangen.‘ Der erste: ‚Aber es gibt doch überhaupt keine

---

<sup>38</sup> Vgl.: Truffaut, (2010:10).

<sup>39</sup> Truffaut, (2010:125).

<sup>40</sup> Truffaut, (2010:125).

<sup>41</sup> Truffaut, (2010:125).

Löwen in den Adirondaks.' Darauf der andere: ‚Ach, na dann ist es auch kein MacGuffin.‘ Diese Geschichte zeigt Ihnen die Leere, die Nichtigkeit des MacGuffin.“<sup>42</sup>

Truffaut antwortet an dieser Stelle: „Das ist komisch. Sehr interessant.“<sup>43</sup>, was sinnbildlich den Inhalt des von Hitchcock, auf seine ernste aber dennoch amüsante Art, präsentierten Sachverhaltes widerspiegelt. Hitchcock beschreibt zusätzlich, dass der *MacGuffin* für ihn als Erzähler im Grunde keine weitere Rolle spiele, im Gegensatz zu den Personen innerhalb des jeweiligen Films, und dass die Autoren, die zum ersten Mal mit ihm zusammenarbeiteten, stets diesem Element einer Geschichte besonders viel Aufmerksamkeit zukommen ließen.<sup>44</sup>

Des Weiteren glaubte Hitchcock anfänglich, dass ein *MacGuffin* besonders eindrucksvoll oder groß sein sollte, um seine Wirkung beim Publikum nicht zu verfehlen, jedoch stellte sich dies nicht als zwingend notwendig heraus.<sup>45</sup> In Truffauts Wer heißt es hierzu: „Man könnte sagen, der MacGuffin braucht nicht nur nicht ernst zu sein, sondern er gewinnt sogar noch, wenn er lächerlich ist, [...]“<sup>46</sup>, jedoch muss eine gewisse Gefahr im Verlauf der Geschichte immer noch erkennbar sein und der *MacGuffin* sollte nicht am Ende eines Films aufgeklärt werden, „[...]sondern am Ende des zweiten Drittels oder des dritten Viertels. Das erlaubt Ihnen, dem erklärenden Schluß aus dem Weg zu gehen.“<sup>47</sup>

Entgegen einiger Meinungen bleibt Hitchcock beständig und verweist auf das, was ihn seine Erfahrung gelehrt hat, nämlich:

„[...]daß der McGuffin überhaupt nichts ist. [...] Mein bester MacGuffin – darunter verstehe ich: der leerste, wichtigste, lächerlichste – ist der von North by Northwest. Das ist ein Spionagefilm, und in der Geschichte geht es nur um eine einzige Frage: Was suchen die Spione? In der Szene auf dem Flugfeld von Chicago erklärt der CIA-Mann Cary Grant alles. Der fragt dann in Hinblick auf James Manson: ‚Und was macht der?‘ Darauf antwortet der andere: ‚Sagen wir Import-Export.‘ ‚Ja, aber was verkauft er denn?‘ ‚Na, eben Regierungsgeheimnisse.‘ Sehen Sie, da haben wir den MacGuffin, reduziert auf seinen reinsten Ausdruck: nichts.“<sup>48</sup>

Truffaut betont anschließend, dass der Kunstgriff des *MacGuffin* dennoch etwas bedeutet, jedoch eben „Nichts Konkretes“ und dass genau dieses Element eines Films für die wahrhaftige Beherrschung des Mediums spricht. Kritiker hingegen äußern jedoch gern, dass

---

<sup>42</sup> Truffaut, (2010:126).

<sup>43</sup> Truffaut, (2010:126).

<sup>44</sup> Vgl.:Truffaut, (2010:125f.).

<sup>45</sup> Vgl.: Truffaut, (2010:126f.).

<sup>46</sup> Truffaut, (2010 :127).

<sup>47</sup> Truffaut, (2010 :127).

<sup>48</sup> Truffaut, (2010:127).

Hitchcock nichts zu sagen hätte, doch Truffaut und Hitchcock sind sich einig, dass ein Filmemacher in erster Linie etwas zu zeigen und nicht etwas zu sagen habe.<sup>49</sup>

## 2. *Die Drei Fragezeichen*

*Die Drei Fragezeichen* oder *The Three Investigators* sind ein Detektivtrio aus Rocky Beach<sup>50</sup>, einem kleinen Ort, welcher nicht weit von Hollywood bzw. Los Angeles entfernt liegt und somit auch den Kreis zu Alfred Hitchcock und einen seiner beliebten Filmdrehorte schließt. *Die drei Fragezeichen* Justus Jonas (Erster Detektiv), Peter Shaw (Zweiter Detektiv) und Bob Andrews (Recherchen und Archiv) erleben hier einige Abenteuer und lösen schier unlösbar erscheinende Fälle stets erfolgreich. Dies geht vor allem auf den cleveren Kopf des Trios, Justus Jonas zurück, denn während Peter Shaw, zwar sportlich und geschickt ist, und Bob Andrews über verschiedene Kontakte stets Informationen beschaffen kann, führt das Kombinationstalent des ersten Detektivs meist zur Enträtselung eines Mysteriums. Das Auftreten in der Gruppe, sowie die Zusammenarbeit ist hierbei typischerweise als gute, bzw. „ermittelnde Instanz“ innerhalb der Kinderkrimianalserie zu betrachten.<sup>51</sup>

Robert Arthur gilt als Erschaffer der *Drei Fragezeichen*, doch nach seinem Tod 1969 führten verschiedene andere Autoren die Jugendbuchserie, für die Alfred Hitchcock seinen Namen gab, weiter. Der Name Hitchcocks galt dabei lediglich der Erzeugung von Interesse an den Büchern, da Hitchcock bereits mit seinem Namen für Furore sorgte und dies vielversprechend sowie gewinnbringend erschien.<sup>52</sup> Dies führte jedoch später zu einem Urheberrechtsstreit, der kurzzeitig die Namen der *Drei Fragezeichen*, sowie ihren Titel veränderte. Das erste Buch „The Secret of Terror Castle“ („Die ??? ...und das Gespensterschloss“) von den *Three Investigators*, erschien 1964 in den USA.<sup>53</sup> Etwa zehn Jahre später, 1979 und nach unzähligen weiteren Geschichten der *Three Investigators* erschien dann die erste Hörspielfolge, die von dem Tonstudio Europa veröffentlicht wurde. Da die Bücher der *Drei Fragezeichen* bereits großen Erfolg feierten, konnte man innerhalb des neuen und damit letztlich doch risikoreichen Mediums des Hörspiels, auf besonders gelungene und folglich vielversprechende Folgen zurückgreifen. So kommt es, dass beispielsweise nicht „das Gespensterschloß“, in dem Alfred

---

<sup>49</sup> Truffaut, (2010:127f.)

<sup>50</sup> Rocky Beach ist ein fiktiver Ort, wobei es sich vermutlich um Tobanga Beach handelt (Beiderbeck, (2012:RockyBeach).).

<sup>51</sup> Von Der Burg, (2003:73).

<sup>52</sup> Vgl.: Einleitung (1.).

<sup>53</sup> Vgl.: Schafft (2012).

Hitchcock selbst die Rolle des Auftraggebers übernimmt, sondern die Episode „der Super-Papagei“ als Auftakt der Hörspielreihe gewählt wurde.<sup>54</sup>

*Die Drei Fragezeichen*, deren Auftraggeber bzw. Vermittler für Kriminalfälle in den frühen Folgen des Öfteren „Alfred Hitchcock“ selbst war, hegen engen Kontakt zur Polizei, so z.B. zu Inspektor Cotta oder Inspektor Reynolds. Zudem besitzen die Detektive eine geheime<sup>55</sup> Zentrale auf dem Schrottplatz von Onkel Titus, welcher sich zusammen mit Tante Mathilda, um Justus Jonas kümmert, nachdem seine Eltern ums Leben gekommen sind. Die Zentrale ist ein alter Wohnwagen, der bestens mit Abhör,- und sonstigem Detektivmaterial ausgestattet ist. Auch der Chauffeur Morton begleitet die drei Jungs bei ihren Abenteuern, ebenso wie immer wiederkehrende Bösewichte, z.B. Skinny Norris oder der Meisterkustdieb Victor Hugenay. Die *drei Fragezeichen* und ihre Hörspiele sind zunehmend immer erfolgreicher geworden und haben sich auf dem Markt der Kinder,- bzw. Jugendkriminalhörspiele etabliert, sodass sie auch international von einer großen Fangemeinde umgeben sind.

Innerhalb der bisher über 150 Episoden lässt sich erkennen, dass der Spannungsaufbau immer schwieriger herzustellen oder zu halten ist, da sich alle mysteriösen Fälle, in denen es um Hexen, Geister und Dämonen ging, bisher logisch aufzuklären waren und so für den geschulten Leser/Hörer, schnell klar wird, dass hinter solchen, im ersten Augenblick vielleicht schaurigen Szenen, einfache Erklärungen liegen.<sup>56</sup> Zudem ist zu bemerken, dass sich nicht nur die Stimmen in den Hörspielen verändern, sondern auch die Vorgehensweisen der drei Detektive, die aufgrund ihrer Erfahrung gewissermaßen abgeklärter agieren und jederzeit auf ihre bisher gesammelten Erkenntnisse zurückgreifen können.<sup>57</sup> Des Weiteren lässt sich stilistisch eine Rückbesinnung auf die älteren Folgen feststellen, aber gleichzeitig auch die Verwendung von modernen Elementen wie Handys, E-Mails oder Computerspiele, was eine Orientierung an der Jugendkultur und ihren heutigen Möglichkeiten zeigt. Auch eine verstärkte Auseinandersetzung mit sozialen und kulturellen Problemen und Erscheinungen ist festzustellen.<sup>58</sup>

---

<sup>54</sup> Vgl.: Beiderbeck et al., (2012:Hörspiele).

<sup>55</sup> In den späteren Folgen der *drei Fragezeichen* ist die zentrale nicht mehr geheim, sondern klar erkennbar und leicht zu finden.

<sup>56</sup> Vgl.: Von Der Burg, (2003:69f.).

<sup>57</sup> Vgl.: Von Der Burg, (2003:72f.).

<sup>58</sup> Vgl.: Von Der Burg, (2003: 73).

## 2.1. Die Episode „Poltergeist“ (73) mit dem Element der „Grünen Eisenfrau“

In der Episode „Poltergeist“ der *Drei Fragezeichen*, verfasst von André Marxs (2003), wird in die „Art Gallery Hall“ in Rocky Beach eingebrochen und das Ölgemälde „Die Grüne Eisenfrau“ von Ed Stingwood entwendet.<sup>59</sup> Natürlich wollen die drei Detektive dem Diebstahl auf den Grund gehen, jedoch stoßen ihre Ermittlungen auf polizeilichen Widerstand und so gelingt es ihnen vorerst nicht diesen Fall zu lösen. Gleichzeitig erhalten *Die Drei Fragezeichen* einen Auftrag der älteren Dame Mrs. Madigan, die ein Medaillon in ihrem eigenen Haus verloren hat, in dem sich zufällig auch ein Druck des Kunstwerks der „Grünen Eisenfrau“ befindet. *Die Drei Fragezeichen* sollen das Medaillon suchen, doch dieser nicht sehr spannende und daher bei allen drei sehr unbeliebte Auftrag, trübt die Stimmung der Detektive. Ein Anruf einer zweiten älteren Dame, Mrs. Cartier, der endlich für Spannung sorgt, stößt auf großes Interesse der Jungen, da es angeblich in ihrem Haus spukt und dieser Fall ganz nach dem Geschmack der Detektive zu sein scheint. Ein Poltergeist treibt in dem Haus sein Unwesen, lässt Dinge bewegen und durch die Luft fliegen. Anfänglich gibt es keine Erklärung für die unheimlichen Vorfälle, doch schließlich wird der Fall, durch einen Geistesblitz von Justus Jonas, aufgeklärt.<sup>60</sup>

Er fährt erneut in das Haus von Mrs. Madigan und untersucht das Bild in ihrem Haus, wobei er feststellt, dass es sich nicht um einen Druck handelt, sondern um das Original. Anschließend wird klar, dass Mrs. Cartier mit dem Kunstdieb Victor Hugenay verwandt ist und den Spuk in ihrem Haus nur inszeniert hat, um die *Drei Fragezeichen* von dem Haus von Mrs. Madigan und dem gestohlenen Original der „Grünen Eisenfrau“ zu vertreiben. Am Ende der Geschichte treffen Hugenay und die drei Detektive in dem Hotel Savoy aufeinander, wobei klar wird, dass Eathon Easton, der Untermieter von Mrs. Madigan, das Bild in Auftrag von Hugenay gestohlen hat. Hugenay war ebenfalls der Auslöser für die Spukgeschichte und wollte nach der Übergabe des Bildes aus dem Land reisen und das Gemälde an Kunstkenner verkaufen.<sup>61</sup>

Auffällig innerhalb der Geschichte ist, dass das Ölgemälde „Die Grüne Eisenfrau“ an keiner Stelle genauer beschrieben wird. Wie groß das Bild ist, was es genau es zeigt, mit welchen Farbtönen es gemalt ist, welchen Ausdruck es hat oder ob es gerahmt ist, bleibt völlig ungeklärt. Auch über den Maler wird nicht viel geäußert, außer, dass er berühmt und begehrt ist, aus New York kommt, zeitgenössisch malt und öffentliche Aufmerksamkeit erregt hat, da

---

<sup>59</sup> Call, (2011:1ff.).

<sup>60</sup> Vgl.: Call(2011, gesamtes Skript).

<sup>61</sup> Vgl.: Call (2011:43 ff.).

eines seiner Gemälde kürzlich für mehrere hunderttausend Dollar an einen Geschäftsmann verkauft wurde. Auch wird verraten, dass die Vernissage des Künstlers wegen eines Wasserrohrbruchs vom „County Museum of Art“ in Los Angeles in die „Art Gallery Hall“ in das kleine Rocky Beach verlegt wurde.<sup>62</sup> Auf der Vernissage in der „Art Gallery Hall“ wird das Bild gestohlen. Das Ölgemälde gilt als Meisterwerk des Künstlers und Justus Jonas kombiniert schnell, dass der Dieb sehr zielgerichtet gehandelt hat und ausschließlich „Die Grüne Eisenfrau“ stehlen wollte.<sup>63</sup> Das Kunstwerk und dessen Künstler sind demnach offiziell hochbrisant und leiten den Hörer zu Beginn der Geschichte, direkt in eine packende Situation.

## **2.2.Funktionsweise und Wirkung der „Grünen Eisenfrau“**

Anders als bei den Filmen Hitchcocks kann man bei Hörspielen natürlich nicht mit Kameraeinstellungen und großen Bildern arbeiten. Während es bei den Kriminalgeschichten der *Drei Fragezeichen* immer um einen konkreten Auftrag geht, der bearbeitet bzw. gelöst werden muss, ist es bei Hitchcock vor allem der Aufbau von *suspense* und des Nervenkitzels, der im Vordergrund steht. Dennoch gibt es ein Element, was nicht nur Hitchcock mit den *Drei Fragezeichen* verbindet, sondern noch in vielen anderen Filmen und Serien verschiedenster Autoren und Regisseure Bedeutung findet. Die Rede ist hier von dem *MacGuffin*, der wie bereits besprochen, ein erzählerisches Mittel ist, um eine Geschichte anzustoßen oder sie voran zu treiben.

Das Ölgemälde „Die Grüne Eisenfrau“ in der Episode „Poltergeist“ ist der Schlüsselreiz, der die Handlung anstößt, obwohl nicht einmal Kenntnis darüber herrscht, wie das Bild wirklich aussieht oder welche Bedeutung es hat. Wichtig scheint nur, dass es wertvoll ist und gestohlen wurde. Aus dieser Information entsteht gewissermaßen die Erzählung. Nachdem die drei Detektive durch Bob Andrews von dem Einbruch in die Galerie gehört haben, brechen sie auf, um Nachforschungen anzustellen. Bei diesen werden jedoch keine weiteren Informationen gesammelt und an den Hörer vermittelt, sondern es ist vielmehr die Ablehnung der Detektive durch die Polizei in den beiden Ausstellungsorten, von der berichtet wird und welche die Geschichte nun weiter formt. Resultierend aus dieser Ablehnung erfolgt schließlich die Umorientierung zu einem anderen Auftrag. Der Aufhänger der Geschichte, der *MacGuffin* bzw. das Gemälde bleibt dabei leer, unausgeschmückt, wenig detailreich und

---

<sup>62</sup> Vgl.: Call, (2011:1).

<sup>63</sup> Vgl. : Call, (2011:6).

könnte durch zahlreiche andere Elemente ersetzt werden. Die Suche nach dem verschwundenen Medaillon in dem Haus von Mrs. Madigan greift das Bild noch einmal kurz auf, erinnert jedoch nur einen kurzen Augenblick an den vorherigen Fall.<sup>64</sup>

Das Bild ist somit eine unerreichbare Instanz und wird trotzdem begehrt, auch wenn es nicht präsent ist, wobei die Geschichte es trotzdem behandelt und es als „blinder Fleck“ im Bewusstsein des Zuhörers verbleibt.<sup>65</sup>

Zwei weitere Elemente, die ähnliche Merkmale aufweisen, sind das verschwundene Medaillon, dessen Suche und die daraus resultierende Langeweile mehr thematisiert werden als der Anhänger selbst oder der angebliche Poltergeist. Auch der Poltergeist in dem Haus von Mrs. Cartier, der als solcher klugerweise nicht in Erscheinung treten kann, bringt die Handlung nicht nur ins Rollen, wie das Medaillon, dessen Suche sich gleichbleibend in die Länge zieht, sondern treibt sie auch immer wieder an. Durch die geschickten Manöver der älteren Dame und ihrer Haushälterin Sigourney, in der sie den Poltergeist wie später klar wird nur vorspielen, wird der Geist in dessen Natur es liegt, „nichts“ zu sein aktiv.<sup>66</sup>

Wie bereits erwähnt, wird der *MacGuffin* unter anderem bei Hitchcock nicht am Ende einer Geschichte, sondern etwa nach dreiviertel der Geschichte aufgelöst.<sup>67</sup> Dies ist auch hier der Fall, da Justus Jonas seinen Detektivfreunden bereits im Haus von Mrs. Cartier die Lösung des Rätsels der „Grünen Eisenfrau“ erklärt bzw. den Zusammenhang zwischen dem Bild und dem aktuellen Fall.<sup>68</sup>

### 3.3. Zur Erzählstruktur in der Episode „Poltergeist“

Nach der Betrachtung der „Grünen Eisenfrau“ ergibt sich folgende Erzählstruktur für die Episode „Poltergeist“: Der *MacGuffin* der „Grünen Eisenfrau“ umschließt die gesamte Handlung, gibt dem Geschehnis anfänglich einen Anstoß und trägt die Schlüsselfunktion, bei der Enträtselung der Geschichte.

Nachdem die Geschichte begonnen hat, möchten *Die Drei Fragezeichen* das Bild finden, und das Geheimnis des Diebstahls lüften. Obwohl ihnen dies nicht gelingt, und das Bild im Laufe der Geschichte keine Rolle mehr zu spielen scheint, geht es doch letzten Endes die ganze Zeit

---

<sup>64</sup> Vgl.: Call, (2011:10).

<sup>65</sup> Vgl.: Prenner,( 2009:7).

<sup>66</sup> Vgl. : 2.3., Der *MacGuffin*.

<sup>67</sup> Vgl.: Truffaut, (2010 :127). Und Kapitel 2.3. Der *MacGuffin*.

<sup>68</sup> Vgl.: Call (2011:41ff.).

um nichts anderes, als das Ölgemälde. So müssen die drei Detektive von Mrs. Madigans Haus vertrieben werden, um nicht hinter das Geheimnis des angeblichen Drucks zu kommen.

*Die Drei Fragezeichen* starten also engagiert in eine Unternehmung, die schnell zur Enttäuschung wird und schließlich zur Stagnation führt.<sup>69</sup> Dieses Schema finden wir auch bei der Suche nach dem verschwundenen Medaillon wieder. Hier herrscht keine Spannung im eigentlichen Sinne.

Doch schließlich folgt die Wende, denn durch die Aktionen des Geistes entwickelt sich, gegensätzlich zur Medaillonsuche *suspense*. Beispielsweise hört man aus einem Nachbarzimmer das Verrücken von Möbeln, sowie Schreie von Mrs. Cartier, die es in diesem Augenblick zu retten gilt. Da der Ausgang der Situation erst einmal nicht geklärt ist, also ob die Rettung der Dame gelingt oder nicht, bleibt die Szene spannend. Die Detektive rennen in das Nachbarzimmer des Hauses und bemerken, dass die Tür, in dieser ohne hin schon chaotischen Situation, verriegelt ist, was wiederum die Spannung noch weiter erhöht. Schließlich kommt es zur Auflösung der Szene und zur Rettung der alten Dame.<sup>70</sup>

Durch ständige Einschübe dieser Art wird eine erhebliche Spannung aufgebaut. Auf der *discours*-Ebene erfolgt bei der Fülle der Aktionen des Poltergeistes ein Wechsel aus *mystery*, *surprise* und *suspense*, da nicht klar ist wer oder was wirklich für die Vorfälle verantwortlich ist und sie immer wieder plötzlich und sehr unterschiedlich auftreten. Nach dem Höhepunkt und zugleich dem schrecklichsten Vorfall bezüglich des Poltergeistes, wird die Situation und der *MacGuffin* abschließend geklärt und die Spannungskurve nimmt allgemein wieder ab. Die Geschichte endet, wie so oft bei den *Drei Fragezeichen*, mit einer Gegenüberstellung von Detektiven und Täter. Schließlich wird die Täuschung der Hörer mit Hilfe des Medaillons, in einem der letzten Sätze des Hörspiels geklärt, was nochmals die inhaltliche Unwichtigkeit des Gegenstandes darstellt und die damit verbundene Eintönigkeit, durch die lange Suche in dem Haus von Mrs. Cartier.

### 3. Fazit

*Die Drei Fragezeichen* gehören zu den erfolgreichsten Jugendkriminalserien. So wundert es nicht, dass sich außer Büchern und Hörspielen auch Filme, Spiele und diverse andere Produkte finden lassen, die unter dem Namen *Die Drei Fragezeichen* angeboten werden. Dazu sind aktuelle Informationen über neue Folgen oder Live-Lesungen, im Internet auf

---

<sup>69</sup> Die Stagnation bezüglich des Bildes wird später wieder aufgelöst, da der Fall letzten Endes aufgeklärt wird.

<sup>70</sup> Vgl.: Call, ( 2011:34ff.).

zahlreichen Fanpages abrufbar. Auch in sozialen Netzwerken, wie „Facebook“ sind Informationen über Entwicklungen bezüglich der Serie zu finden.

Doch vor allem die Fans, die *Die Drei Fragezeichen* schon über viele Jahre kennen und begleiten, erfreuen sich weniger an Gruseffekten und den damit verbundenen Emotionen wie etwa bei Hitchcock, sondern vielmehr an den alten, immer wiederkehrenden, Elementen wie die Visitenkarte der drei Detektive, dessen Präsentation in keiner Folge fehlen darf. So ist ein Ende der Geschichten der *Drei Fragezeichen* nicht abzusehen und die Hörer dürfen sich auf immer neue und spannende Kriminalfälle freuen.

Die Filme von Alfred Hitchcock sind sicherlich nicht mit der Kinder- und Jugendserie *Die Drei Fragezeichen* zu vergleichen, dennoch finden sich einige erzähltechnische Elemente, wie *suspense* und der *MacGuffin*, die nicht nur auf diese beiden medialen Erscheinungen angewendet werden können, sondern noch auf viele weitere. Da das heutige Fernsehgeschehen eine Fülle von Kriminalserien wie „Tatort“, „Navy CIS“ oder „Criminal Minds“ aufweist, finden die von Hitchcock geprägten Begriffe fast überall Verwendung.

Während der *MacGuffin* bei Hitchcock, wie die Untersuchung des Elements zeigt, eher in Gestalt einer Bombe oder eines streng geheimen Codes auftritt, sind bei den jungen Detektiven verschwundene Bilder oder Medaillons Handlungsauslöser. Dies ist jedoch nur eine Tendenz, denn Hitchcock selbst erklärte, dass der *MacGuffin* nicht zwingen groß und gefährlich sein muss.<sup>71</sup> Idealerweise wird jedoch, nach wie vor, die Aufklärung eines Kriminalfalls etwa auf das dritte Viertel der Geschichte gelegt.

Der *MacGuffin* in der Geschichte „Poltergeist“ ist im Grunde ein Bild, jedoch gibt es noch zwei kleinere, gewissermaßen zwischenliegende *MacGuffins*, die die Geschichte anstoßen. Von allen drei weiß der Hörer nicht wirklich viel, sodass sie mehr oder weniger „leer“ sind. Das Bild wird nicht beschrieben, das Medaillon bleibt bis kurz vor Ende der Geschichte verschollen und fast vergessen, und schließlich ist der Poltergeist naturgemäß nicht greifbar. Dies bestätigt die Unwichtigkeit des *MacGuffins* oder wie Hitchcock sagt: „Das beweist nur, wie Unrecht Sie haben zu glauben, der MacGuffin sei von Bedeutung. [...]“<sup>72</sup>. Das Element weist demnach keinen direkt greifbaren Inhalt auf und soll diese Funktion auch gar nicht erfüllen. Der Inhalt des Geschehens wird eher durch die *story* an sich konstruiert und durch Mittel wie *suspense* unterstützt.

Bei der Folge „Poltergeist“ gibt es demnach drei Anstöße innerhalb der Geschichte, von denen zwei nicht unmittelbar *suspense* aufbauen und mit der Endnote der Geschichte, der

---

<sup>71</sup> Vgl.: 1.3., *Der Mac Guffin*, S.10.

<sup>72</sup> Truffaut, (2010:161).

Aufklärung des Kunstraubs verknüpft sind. Der dritte Auslöser (der angebliche Poltergeist) verhält sich jedoch andersherum. Er baut Spannung auf und ist mit der Endnote durch die Entdeckung der Täuschung verknüpft. Der erste und ursprüngliche *MacGuffin*, das Bild die „Grüne Eisenfrau“ und dessen nachfolgender Handlungsstrang holt dabei den des „Poltergeists“ ein und trifft sich schließlich zum Ende der Geschichte mit diesem. Daraus folgt, dass sich beide Erzählstränge nach der Zusammenführung überlagern und sich schließlich auflösen. Der Geist wird gewissermaßen gelöscht, der Verbleib des Bildes aufgeklärt und dessen Dieb Eathon Easton<sup>73</sup> wird überführt. So wird der leitende *MacGuffin* aufgeklärt.

Ein Weiterer Punkt ist, dass Alfred Hitchcock die Protagonisten seiner Filme gern in ihrer speziellen Umgebung darstellte, die er dem Zuschauer z.B. durch spezielle Stadtübersichten vermittelte.<sup>74</sup> Auch bei den *Drei Fragezeichen* ist die Umgebung klar dargestellt, da die meisten Folgen feste Punkte aufweisen wie die geheime Zentrale auf dem Schrottplatz. Wenn dies nicht der Fall ist, erfolgt meist eine genaue und detaillierte Beschreibung der Szenerie durch den Sprecher. Ebenso wird durch spezielle Geräusche der Eindruck des Schauplatzes überzeugend verstärkt.

Zudem legte Hitchcock in seinen Filmen großen Wert auf Blicke und Gesten. Diese sind natürlich in einem Hörspiel nicht sichtbar, dennoch wird entweder durch den Erzähler der Geschichte oder durch Atmung, Stimmlage sowie Art und Weise von Äußerungen, dem Hörer ein überzeugendes Gefühl der jeweiligen Gefühlslage des Protagonisten mitgeteilt. Des Weiteren sorgen die verschiedenen Charaktere, die häufiger in Episoden auftreten, wie der Kunstdieb Victor Hugenay in der Folge „Poltergeist“, für Identifikation mit der „Tradition der *Drei Fragezeichen*“. Auch oder vor allem die kleinen amüsanten Einschübe, wie die Ängstlichkeit von Peter Shaw oder die Allwissenheit des Ersten Detektivs, Justus Jonas, verursachen immer wieder eine Leichtigkeit zwischen den einzelnen Szenen, die ebenfalls bei Alfred Hitchcock zu beobachten war und seinen Stil abrundete.

---

<sup>73</sup> Easton handelt im Auftrag von Hugenay.

<sup>74</sup> Vgl.: 1.1. Charakteristika der Filme von Alfred Hitchcock, S. 5.

## Literaturnachweis:

### Bücher:

Fründt, Bodo (1992): *Alfred Hitchcock und seine Filme*. München: Wilhelm Heyne.

Junkerjürgen, Ralf (2002): *Spannung – Narrative Verfahrensweisen der Leseraktivierung. Eine Studie am Beispiel der Reiseromane von Jules Verne*. Frankfurt a. M./ Berlin: Lang.

Prenner, Josef (2009): *Die Bedeutung des Nicht-Bildes in der Diegese*. Norderstedt:Grin.

Truffaut, Francois (2010): *Mr. Hitchcock, wie haben Sie das gemacht?* München: Heyne.

Von Der Burg, Saskia (2003): *Von "Super-Papageien" und "Hexenhandys": Zur Konzeption und Erfolgsgeschichte der Kinderhörspielserie „Die drei Fragezeichen“*. Norderstedt:Grin.

Weber Gregor J. (2007): *Jeder tötet, was er lieb. Liebes- und Todesszenen in den Filmen Hitchcocks*. Marburg: Schüren.

Weibel, Adrian (2008): *Spannung bei Hitchcock. Zur Funktionsweise des auktorialen Suspense*. Würzburg: Königshausen & Neumann.

Wiedmann, Natália (2005): „Das mentale Bild- Bedeutung und Bedeutungsgenerierung in Hitchcocks Filmen“. In: Wojtko, Nikolai (Hrsg.): *Alfred Hitchcock - der Filmverführer. Unschuld im Spannungsfeld von Ethik und Ästhetik*. Hamburg: Dr.Kovac: 123-145.

### Internetquellen:

Beiderbeck, Detlev, et al., (Stand: 2012): *Rocky-Beach: Die Hörspiele*. URL: <http://www.rocky-beach.com/hoerspiel/hoerueber.html>. (Abfrage: 26.04.2012).

Call, (Stand:2011): *Rocky-Beach: Die Drei Fragezeichen – Poltergeist:Hörspielskript von Call*. URL: [http://www.rocky-beach.com/hoerspiel/skript/skript\\_073.pdf](http://www.rocky-beach.com/hoerspiel/skript/skript_073.pdf). (Abfrage: 05.05.2012).

Porsche, Susanne, (Stand: 1999): *Who's Who: Alfred Hitchcock: Biografie*. URL: [http://www.whoswho.de/templ/te\\_bio.php?PID=249&RID=1](http://www.whoswho.de/templ/te_bio.php?PID=249&RID=1). (Abfrage: 19.04.2012).

Schafft, Lars, (Stand: 2012): *Krimi-Couch. Die drei ???*: Kalifornische Junior-Detektive blicken auf über vierzig Jahre Krimi-Geschichte zurück. URL: <http://www.krimi-couch.de/krimis/die-drei-fragezeichen.html>. (Abfrage: 17.04.2012).

Travers, James (Stand: 2002): *Films de France. François Truffaut-biography*. URL : [http://filmsdefrance.com/FDF\\_ftauffaut.html](http://filmsdefrance.com/FDF_ftauffaut.html). (Abfrage 29.04.2012).

Wunderlich, Dieter (Stand: 2012): *Dieter Wunderlich: Buch- und Filmtipps. Alfred Hitchcock*. URL: [http://www.dieterwunderlich.de/Alfred\\_Hitchcock.htm](http://www.dieterwunderlich.de/Alfred_Hitchcock.htm). (Abfrage: 2.5. 2012).